

Beratung

Exported from Holy-Writings.com on 2026-06-20 — 1 clipping

Beratung á Textzusammenstellung á Bahá'í Verlag GmbH, Auflage 2.01
(O-2021-06-13)

Beratung
Textzusammenstellung

Aus den Schriften Bahá'u'lláhs

1

Das Erhabenste Wesen spricht: Der Himmel göttlicher Weisheit wird von zwei Leuchten erhellt: Beratung und Erbarmen. Haltet Rat miteinander in allen Angelegenheiten; denn Beratung ist die Lampe der Führung, die den Weg weist, und die Quelle des Verstehens.A1

2

Sprich: Der Mensch kann seine wahre Stufe nicht erlangen, es sei denn durch seine Gerechtigkeit. Keine Macht kann bestehen, es sei denn durch Einheit. Keine Wohlfahrt und kein Wohlergehen kann erreicht werden, es sei denn durch Beratung.A2

3

Beratung verleiht tiefere Kenntnis und verwandelt Vermutung in Gewissheit. Sie ist ein strahlendes Licht, das in einer dunklen Welt den Weg weist und Führung gibt. Für alles gibt es und wird es immer eine Stufe der Vollendung und Reife geben. Die Gabe der Einsicht zeigt ihre Reife in der Beratung.A3

4

Solche Angelegenheiten sollten durch Beratung entschieden werden, und was immer aus der Beratung jener Erwählten hervorgeht, das ist in der Tat der Befehl Gottes, des Helfers in Gefahr, des Selbstbestehenden.A4

5

In allen Dingen muss beraten werden. Dieses solltest du nachdrücklich hervorheben, auf dass Beratung von allen beachtet werde. Die Absicht dessen, was von der Feder des Höchsten offenbart wurde, ist, dass Beratung unter den Freunden voll zur Anwendung kommen werde, da sie eine Ursache der Erkenntnis und des Erwachens und eine Quelle des Guten und des Wohlergehens ist und immer sein wird.A5

6

Es geziemt ihnen, die Vertrauten des Barmherzigen unter den Menschen zu sein und sich für alle, die auf Erden wohnen, als die von Gott bestimmten Hüter zu betrachten. Es ist ihre Pflicht, miteinander zu beraten und um Seinetwillen so auf die Belange der Diener Gottes zu achten, wie sie auf ihre eigenen Belange

achten, und das zu wählen, was richtig und ziemlich ist. So hat es der Herr, euer Gott, der Gnädige, der Vergeber, euch befohlen. Hütet euch, dass ihr nicht unbeachtet lasst, was in Seinem Sendschreiben klar offenbart ist. Fürchtet Gott, o ihr, die ihr versteht!A6

7

Endet die Beratung zunächst in Uneinigkeit, so sind weitere Personen hinzuzuziehen. Bleibt auch dies ergebnislos, so sind Personen in der Zahl des Größten Namens (9) – die überschritten oder unterschritten werden kann – durch das Los zu bestimmen. Alsdann ist die Beratung wieder aufzunehmen und dem Ergebnis, wie es auch sei, zu gehorchen. Herrscht dann immer noch Uneinigkeit, so ist dasselbe Verfahren zu wiederholen. Danach gilt der Spruch der Mehrheit. Er führt wahrlich, wen Er will, den rechten Weg.A7

Aus den Schriften und Äußerungen ‘Abdu’l-Bahás

8

Es ist die Pflicht eines jeden, keinen Schritt zu unternehmen, ohne den Geistigen Rat zu befragen, und alle müssen gewisslich mit Herz und Seele seinem Gebot gehorchen und ihm folgen, damit die Dinge richtig geordnet und wohl geregelt seien. Andernfalls wird jeder unabhängig und nach seinem eigenen Gutdünken handeln, seinem persönlichen Wunsche folgen und der Sache Gottes Schaden zufügen.A8

9

Die Haupterfordernisse für jene, die miteinander beraten, sind Reinheit des Beweggrundes, strahlender Geist, Loslösung von allem außer Gott, Hingezogenensein zu Seinen göttlichen Düften, Bescheidenheit und Demut vor Seinen Geliebten, Geduld und Langmut in Schwierigkeiten, Dienstbarkeit an Seiner erhabenen Schwelle. Wenn sie mit gnädigem Beistand diese Eigenschaften erlangen, wird ihnen vom unsichtbaren Reich Bahás der Sieg gewährt ... Ihre Mitglieder müssen in solcher Weise miteinander beraten, dass sich kein Anlass für Unwillen oder Zwietracht ergibt. Dies ist erreichbar, wenn jedes Mitglied in vollkommener Freiheit seine eigene Meinung äußert und seine Beweisführung vorbringt. Er darf sich, sollte jemand widersprechen, auf keinen Fall verletzt fühlen, denn erst wenn eine Angelegenheit vollständig erörtert ist, kann sich der richtige Weg zeigen. Der strahlende Funke der Wahrheit erscheint nur nach dem Zusammenprall verschiedener Meinungen. Wenn nach der Beratung ein Beschluss einstimmig gefasst wird, ist dies schön und gut; wenn aber, was der Herr verhüten möge, sich Meinungsverschiedenheiten ergeben sollten, muss die Stimmenmehrheit maßgebend sein.A9

10

Die erste Bedingung ist vollkommene Liebe und Harmonie unter den Mitgliedern des Rates. Sie müssen völlig frei von Entfremdung sein und in sich selbst die Einheit Gottes offenbaren, denn sie sind die Wellen eines Meeres, die Tropfen eines Stromes, die Sterne eines Himmels, die Strahlen einer Sonne, die Bäume

eines Obstgartens, die Blumen eines Gartens. Sollten Harmonie im Denken und vollkommene Einheit nicht vorhanden sein, wird diese Zusammenkunft zersplittern, und die Sitzung ist umsonst gewesen. Die zweite Bedingung: Sie müssen, wenn sie zusammenkommen, ihr Angesicht dem Königreich der Höhe zuwenden und um Hilfe aus dem Reiche der Herrlichkeit bitten. Dann müssen sie in völliger Ergebenheit, Höflichkeit, Würde, Sorgfalt und Mäßigung ihre Ansichten zum Ausdruck bringen. Sie müssen in jeder Angelegenheit nach der Wahrheit forschen und nicht auf ihrer eigenen Meinung beharren; denn Starrsinn und hartnäckiges Festhalten an der eigenen Meinung wird schließlich zu Uneinigkeit und Streit führen, und die Wahrheit wird verborgen bleiben. Die ehrenwerten Mitglieder müssen ihre eigenen Gedanken in aller Freiheit aussprechen, und es ist in keiner Weise jemandem erlaubt, die Gedanken eines anderen herabzusetzen; man muss vielmehr die Wahrheit mit Mäßigung darlegen, und sollten sich Meinungsverschiedenheiten ergeben, so muss die Stimmenmehrheit entscheiden, und alle müssen gehorchen und sich der Mehrheit fügen. Es ist außerdem nicht erlaubt, dass irgendeines der ehrenwerten Mitglieder innerhalb oder außerhalb der Sitzung einen zuvor gefassten Beschluss beanstandet oder kritisiert, selbst wenn dieser Beschluss nicht richtig wäre, denn solche Kritik würde verhindern, dass irgendein Beschluss durchgesetzt wird. Kurz: Was auch immer in Harmonie, Liebe und Reinheit des Beweggrundes zusammengefügt wird, dessen Ergebnis ist Licht; aber sollte die geringste Spur von Entfremdung herrschen, wird das Ergebnis Dunkel über Dunkel sein ... Wenn dies so beachtet wird, dann wird jene Versammlung von Gott sein, andernfalls aber wird sie zu Kälte und Abneigung führen, die vom Bösen herkommen ... Sollten sie sich bemühen, diese Bedingungen zu erfüllen, wird ihnen die Gnade des Heiligen Geistes zuteil, und jener Rat wird zum Mittelpunkt göttlicher Segnungen werden; das Heer der göttlichen Bestätigung wird ihnen zu Hilfe kommen, und Tag für Tag werden sie eine neue Ausgießung des Geistes erlangen.A10

11

Eine geheiligte Seele ist tausend anderen Seelen vorzuziehen. Wenn eine Handvoll Menschen sich in Liebe, in völliger Reinheit und Heiligkeit mit von der Welt gelösten Herzen versammelt, wenn sie dabei die Empfindungen des Königreiches und die machtvoll anziehende Kraft des Göttlichen verspürt, wenn sie eins ist in froher Gemeinschaft, so wird diese Versammlung ihren Einfluss über die ganze Erde breiten. Das Wesen dieser Menschen, die Worte, die sie sprechen, die Taten, die sie tun, setzen die Segnungen des Himmels frei und lassen einen Schimmer der ewigen Seligkeit ahnen. Die himmlischen Heerscharen werden sie verteidigen, die Engel des Paradieses Abhá werden ohne Unterlass zu ihrer Hilfe herabsteigen.A11

12

Wenn sie in einer Sache einig sind, so ist dies, seien sie auch im Irrtum, besser als uneinig zu sein und recht zu haben, denn diese Uneinigkeit wird die göttliche Grundlage zerstören. Wenn auch eine der Parteien recht haben mag, und sie sind uneinig, so wird dies die Ursache für tausendfaches Irren sein; wenn sie aber übereinstimmen und beide Parteien im Irrtum sind, so wird, wenn

es in Einigkeit geschieht, die Wahrheit offenbar und das Falsche richtig werden.A12

13

Die Frage der Beratung ist von äußerster Wichtigkeit und eines der mächtigsten Werkzeuge, um Ruhe und Glück der Menschen zu fördern. Zum Beispiel: Wenn ein Gläubiger in seinen Angelegenheiten unsicher ist, oder wenn er ein Vorhaben oder einen Handel verfolgen will, sollten sich die Freunde versammeln und eine Lösung für ihn ersinnen. Er seinerseits sollte danach handeln. Ebenso bei weitergehenden Fragen, wenn sich ein Problem erhebt oder eine Schwierigkeit auftaucht, sollten sich die Weisen versammeln, beraten und eine Lösung ersinnen. Sie sollten dann dem einen, wahren Gott vertrauen und sich auf Seine Vorsehung verlassen, auf welchem Wege sie auch offenbar werden mag, denn göttliche Bestätigungen werden unzweifelhaft beistehen. Darum ist Beratung eine der ausdrücklichen Verordnungen des Herrn der Menschheit.A13

14

Der Mensch muss über alle Dinge, ob bedeutend oder gering, beraten, so dass er erkennen möge, was gut ist. Beratung gibt ihm Einsicht in die Dinge und befähigt ihn, sich in Fragen zu vertiefen, welche unbekannt sind. Das Licht der Wahrheit strahlt aus den Angesichtern derer, die sich der Beratung widmen. Solche Beratung lässt die lebendigen Wasser in den Wiesen der Wirklichkeit des Menschen fließen, lässt die Lichtstrahlen der altehrwürdigen Herrlichkeit auf ihn scheinen und schmückt den Baum seines Seins mit wunderbaren Früchten. Die beratenden Mitglieder aber sollten in äußerster Liebe, Harmonie und Aufrichtigkeit miteinander umgehen. Das Prinzip der Beratung ist eines der grundlegendsten Bestandteile des göttlichen Gebäudes. Selbst in ihren gewöhnlichen Angelegenheiten sollten die einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft beraten.A14

15

Jeder der Freunde sollte den anderen aufs höchste loben, und jeder sollte sich selbst in der Gegenwart anderer für verschwindend klein und unendlich gering halten. Alle Angelegenheiten sollten in der Versammlung beraten werden, und was immer die Stimmenmehrheit ergibt, sollte ausgeführt werden. Ich schwöre bei dem einen, wahren Gott, es ist besser, dass alle einer falschen Entscheidung zustimmen als dass eine richtige Stimme herausgehoben wird, da einzelne Stimmen Quellen von Zwietracht sein können, die zum Verderben führen. Wenn sie auch in einem Falle eine falsche Entscheidung treffen, so werden sie doch in hundert anderen Fällen richtige Entscheidungen annehmen, und Eintracht und Einheit werden gewahrt. Dies wird jede Unzulänglichkeit ausgleichen und schließlich zur Berichtigung des Irrtums führen.A15

16

Der Zweck der Beratung ist, zu zeigen, dass die Ansichten verschiedener Menschen ganz gewiss der eines einzelnen Menschen vorzuziehen sind, genauso wie die Kraft einer Anzahl von Menschen selbstverständlich größer ist als die

Kraft eines einzelnen. So wird Beratung in der Gegenwart des Allmächtigen annehmbar und wurde den Gläubigen zur Pflicht gemacht, damit sie sich über alltägliche und persönliche Dinge wie auch über Angelegenheiten allgemeiner und umfassender Natur beraten.

Wenn zum Beispiel jemand ein Vorhaben auszuführen hat, sollte er mit einigen seiner Brüder beraten; was zustimmungswürdig ist, wird gewiss erforscht, vor seinen Augen enthüllt, und die Wahrheit wird sichtbar werden. In gleicher Weise sollten auf höherer Ebene die Leute eines Dorfes miteinander über ihre Angelegenheiten beraten, die richtige Lösung wird sicherlich offenbar werden. Auf gleiche Art sollten die Angehörigen jedes Berufsstandes, die Beschäftigten in der Industrie beraten, und jene im Handel sollten ihre geschäftlichen Dinge ähnlich beraten. Kurz, Beratung ist wünschenswert und annehmbar in allen Dingen und allen Fragen.A16

17

Hinsichtlich deiner Frage über Beratung eines Vaters mit seinem Sohne oder eines Sohnes mit seinem Vater in Sachen des Handels und Gewerbes: Beratung ist eines der wesentlichen Elemente der Grundlage des Göttlichen Gesetzes. Eine solche Beratung ist ganz gewiss annehmbar, ob zwischen Vater und Sohn oder mit anderen. Es gibt nichts Besseres als dies. Der Mensch muss in allen Dingen beraten, denn dies wird ihn zum Kern jedes Problems führen und ihn befähigen, die richtige Lösung zu finden.A17

18

Die ehrenwerten Mitglieder des Geistigen Rates sollten sich sehr bemühen, damit keine Zwistigkeiten vorkommen können, und wenn solche Zwistigkeiten doch vorkommen, sollten sie nicht den Punkt erreichen, wo sie Streit, Hass und Feindseligkeit erzeugen, welche Gefahr bringen. Wenn du bemerkst, dass ein Zustand erreicht ist, wo Feindseligkeit und Gefahr aufkommen wollen, solltest du die Diskussion über das Thema sofort zurückstellen bis Zank, Streit und lautes Reden abklingen und eine günstige Zeit gekommen ist.A18

19

Regelt alle Dinge, ob groß oder klein, durch Beratung. Tut keinen wichtigen Schritt in euren eigenen persönlichen Angelegenheiten ohne vorherige Beratung. Kümmert euch umeinander. Fördert gegenseitig eure Vorhaben und Pläne. Sorgt euch umeinander. Lasst niemanden im ganzen Land in Not geraten. Erweist einander Freundschaft, bis ihr wie ein einziger Körper werdet, einer und alle ... A19

20

Jede Versammlung, die zum Zweck der Einigkeit und der Eintracht stattfindet, wird dazu beitragen, Fremde in Freunde und Feinde in Gleichgesinnte zu verwandeln. ‘Abdu’l-Bahá wird mit Herz und Seele in dieser Versammlung gegenwärtig sein.A20

21

In dieser Sache Gottes ist Beratung von grundlegender Bedeutung; aber damit ist geistiger Austausch, nicht bloße Äußerung persönlicher Ansichten gemeint. In Frankreich wohnte ich einer Sitzung des Senats bei, aber diese Erfahrung war nicht beeindruckend. Parlamentarisches Verfahren sollte zum Ziel haben, dass das Licht der Wahrheit über den eingebrachten Fragen erstrahle, es sollte nicht als Schlachtfeld für Widerstreit und Eigensinn dienen. Widerstreit und Widerspruch sind etwas Unglückseliges und immer der Wahrheit abträglich. In der erwähnten Parlamentssitzung kamen Wortwechsel und nutzlose Haarspalterei häufig vor, größtenteils mit dem Ergebnis von Verwirrung und Tumult, einmal griffen sich zwei Mitglieder sogar tätlich an. Es war keine Beratung, sondern eine Komödie.

Was ich damit zeigen will, ist, dass Beratung das Erforschen der Wahrheit zum Ziel haben muss. Wer eine Ansicht äußert, sollte sie nicht als wahr und richtig hinstellen, sondern als einen Beitrag zur übereinstimmenden Meinung darbringen; denn das Licht der Wirklichkeit tritt in Erscheinung, wenn zwei Meinungen übereinstimmen. Ein Funke entsteht, wenn Feuerstein und Stahl zusammentreffen. Der Mensch sollte seine Meinungen mit äußerster Gelassenheit, Fassung und Ruhe abwägen. Bevor er seine eigene Ansicht äußert, sollte er die bereits von anderen dargelegten Meinungen sorgfältig in Betracht ziehen. Findet er, dass eine der vorher dargestellten Ansichten der Wahrheit näher und wertvoller ist, sollte er sie sofort annehmen und nicht halsstarrig bei seiner eigenen Ansicht bleiben. Nach dieser ausgezeichneten Methode ist er bemüht, zur Einheit und Wahrheit zu gelangen. Opposition und Spaltung sind beklagenswert. Da ist es besser, sich die Meinung eines weisen, scharfsinnigen Mannes zu eigen zu machen; sonst machen es Widerspruch und Streit, mit denen verschiedenartige und auseinandergehende Ansichten geäußert werden, notwendig, dass ein Gericht die Entscheidung über die Frage fällt. Auch die Meinung der Mehrheit oder eine allseitig übereinstimmende Ansicht kann falsch sein. Tausend Menschen können einer Ansicht sein und irren, während ein einziger Scharfsinniger Recht haben kann. Deshalb ist wahre Beratung geistiger Austausch in liebevoller Haltung und Atmosphäre. Die Mitglieder müssen einander im Geiste der Freundschaft lieben, damit gute Ergebnisse erzielt werden. Liebe und Freundschaft sind die Grundlage.

Das denkwürdigste Beispiel geistiger Beratung war die Versammlung der Jünger Christi auf dem Berge nach Seiner Himmelfahrt. Sie sagten: »Seine Heiligkeit Jesus Christus ist gekreuzigt worden; wir haben nicht länger Umgang und Verbindung mit Ihm in Seiner Körperlichkeit. Deshalb müssen wir Ihm treu und ergeben sein; wir müssen Ihm danken und Ihn verehren, denn Er hat uns von den Toten auferweckt, Er machte uns weise, Er hat uns ewiges Leben gegeben. Was sollen wir tun, um Ihm Treue zu erweisen?« Und so hielten sie Rat miteinander. Einer von ihnen sagte: »Wir müssen uns lösen von den Ketten und Fesseln der Welt; anders können wir nicht treu sein.« Die anderen antworteten: »So ist es.« Ein zweiter sagte: »Entweder sind wir verheiratet und müssen dann unseren Frauen und Kindern treu sein, oder wir dienen unserem Herrn frei von diesen Bindungen. Wir können nicht mit der Sorge und Vorsorge für eine Familie befasst sein und gleichzeitig das Reich Gottes in der Wildnis verkünden. Deshalb lasset die, welche unverheiratet sind, unverheiratet

bleiben, und die verheiratet sind, mögen für den Unterhalt und die Bequemlichkeit ihrer Familien Sorge tragen und sodann ausziehen, die Frohe Botschaft zu verkünden.« Es gab keine abweichenden Meinungen; alle stimmten zu und sagten: »Das ist richtig.« Ein dritter Jünger sagte: »Um im Reich Gottes würdige Taten zu vollbringen, müssen wir des Weiteren aufopferungsvoll sein. Von nun an sollten wir aller Bequemlichkeit und körperlichen Behaglichkeit entsagen, alle Schwierigkeiten auf uns nehmen, unser Ich vergessen und die Sache Gottes lehren.« Dies fand bei allen anderen Zustimmung und Beifall. Schließlich sagte ein vierter Jünger: »Es gibt noch einen weiteren Gesichtspunkt für unseren Glauben und unsere Einheit. Um Jesu willen werden wir geschlagen, eingekerkert und verbannt werden. Es ist möglich, dass sie uns töten. Lasst uns jetzt die Lehre daraus ziehen. Lasst uns klar erkennen und uns entschließen, dass wir, auch wenn wir geschlagen, verbannt, verflucht, bespioniert und zum Tode geführt werden, all dies freudig hinnehmen und jene lieben, die uns hassen und verletzen.« Alle Jünger erwiderten: »Das wollen wir sicherlich tun; wir sind einverstanden, das ist richtig.« Dann stiegen sie vom Gipfel des Berges nieder, und jeder ging in eine andere Richtung seiner göttlichen Sendung nach.

Dies war wahre Beratung. Dies war geistige Beratung und nicht bloße Äußerung persönlicher Ansichten in Gegenrede und parlamentarischem Wortstreit.A21

22

Die erste Pflicht der Mitglieder ist, ihre eigene Einheit und Harmonie zu verwirklichen, damit sie gute Ergebnisse erzielen. Wenn die Einheit fehlt oder der Ausschuss zur Ursache von Zwietracht wird, so ist es zweifellos besser, dass er gar nicht existiert ...

Darum ist es, wenn die Einheit der Mitglieder des Ausschusses fest begründet ist, ihre zweite Pflicht, die Verse und Mitteilungen zu lesen, um in einem Zustand des Gedenkens und der Achtsamkeit zu sein, auf dass sie einander ansehen, als seien sie in der Gegenwart Gottes.A22

Aus den Schriften Shoghi Effendis

23

Lasst uns auch daran denken, dass der Grundton der Sache Gottes nicht diktatorische Gewalt, sondern demütige Freundschaft ist, nicht willkürliche Macht, sondern der Geist freier und liebevoller Beratung. Nichts außer dem Geist eines wahren Bahá'í kann je hoffen, die Prinzipien der Gnade und Gerechtigkeit, der Freiheit und Ergebenheit, der Heiligkeit persönlicher Rechte und der Selbsthingabe, der Wachsamkeit, Verschwiegenheit und Vorsicht einerseits und der Freundschaft, der Offenheit und des Mutes andererseits zu versöhnen.A23

24

Die Pflichten derer, die die Freunde frei und gewissenhaft als ihre Vertreter gewählt haben, sind nicht weniger lebenswichtig und bindend als die Verpflichtungen jener, die sie gewählt haben. Es ist nicht ihre Aufgabe zu

diktieren, sondern zu beraten, und nicht nur untereinander zu beraten, sondern so viel wie möglich auch mit den Freunden, die sie vertreten. Sich selbst dürfen sie nicht anders sehen denn als erwählte Werkzeuge für die noch wirksamere, noch würdigere Darbietung der Sache Gottes. Niemals sollten sie sich zu der irrigen Meinung verleiten lassen, sie seien die Schmuckstücke im Mittelpunkt der Sache Gottes, den anderen wesentlich überlegen an Fähigkeit und Verdienst, die alleinigen Förderer göttlicher Lehren und Prinzipien. Mit tiefster Demut sollten sie an ihre Aufgabe herangehen und bestrebt sein, durch ihre Aufgeschlossenheit, ihren hohen Sinn für Gerechtigkeit, ihr Pflichtbewusstsein, ihre Aufrichtigkeit, Bescheidenheit und völlige Hingabe an die Wohlfahrt und die Interessen der Freunde, an die Sache Gottes und die Menschheit nicht nur das Vertrauen, die wirksame Unterstützung und Achtung derer zu gewinnen, denen sie dienen, sondern auch ihre Wertschätzung und wirkliche Zuneigung. Zu allen Zeiten müssen sie den Geist der Abgeschlossenheit und den Geruch der Geheimniskrämerei vermeiden, müssen sich von anmaßendem Benehmen frei machen und jede Art von Vorurteil und Leidenschaft aus ihren Beratungen verbannen. Innerhalb der Grenzen weiser Zurückhaltung sollten sie die Freunde ins Vertrauen ziehen, sie mit ihren Plänen bekanntmachen, ihre Schwierigkeiten und Sorgen mit ihnen teilen, ihren Rat und ihre Empfehlung suchen. Wenn sie aufgerufen sind, zu einem bestimmten Entschluss zu kommen, sollen sie sich nach leidenschaftsloser, bedachter und herzlicher Beratung im Gebet zu Gott wenden und mit Ernst, Überzeugung und Mut ihr Votum ablegen und sich an die Stimme der Mehrheit halten, von der unser Meister uns sagte, dass sie die Stimme der Wahrheit ist, die niemals abgelehnt, immer aus vollem Herzen befolgt werden soll. Dieser Stimme müssen die Freunde aufrichtig gehorchen und sie als das einzige Mittel ansehen, das den Schutz und die Verbreitung der Sache Gottes sichern kann.A24

25

Nicht selten, nein, oft wird der einfachste, ungebildetste und unerfahrenste unter den Freunden durch die reine, belebende Kraft selbstloser, glühender Hingabe einen deutlichen, denkwürdigen Beitrag zu einer recht verwickelten Diskussion in einem Rat leisten können.A25

26

Tatsächlich ist es immer der innige Wunsch ‘Abdu’l-Bahás, unseres Meisters, gewesen, die Freunde möchten in ihren Ratsversammlungen, örtlichen wie nationalen, durch ihre Offenheit, ihre reinen Absichten, ihre aufrichtige Gesinnung und ihre gründlichen Diskussionen Einmütigkeit in allen Fragen erreichen.A26

27

Beratung, aufrichtig und unbeschränkt, ist die Grundlage dieser einmaligen Ordnung.A27

Aus Briefen, die im Auftrag Shoghi Effendis geschrieben wurden

28

Betrifft die Anwesenheit gewisser Personen bei der Sitzung eines Rates auf dessen Einladung hin: Shoghi Effendi betrachtet dies wie den Ratschlag eines Sachverständigen, der für gute Verwaltung absolut notwendig ist. Man kann nicht erwarten, dass die Mitglieder des Rates über jede Sache alles wissen; so können sie Personen, die in dieser Frage bewandert sind, einladen, zu den Sitzungen zu kommen und ihre Ansichten darzulegen. Doch werden sie natürlich kein Stimmrecht haben.A28

29

Der Meister hat uns oft gesagt, dass wir unter solchen Umständen unsere Freunde und insbesondere die Geistigen Räte befragen und ihren Rat einholen sollten. Es wäre gut, wenn Sie diesem Rat folgen und einige Freunde ins Vertrauen ziehen würden. Vielleicht wird Gottes Wille am besten durch Beratung erreicht.A29

30

Mit geeigneter Beratung wird sicher eine Methode gefunden werden. Es ist nicht nötig zu warten, bis ein Geistiger Rat gebildet ist, um mit Beratung zu beginnen. Der Überblick zweier aufrichtiger Seelen ist immer besser als der einer einzigen.A30

31

Das Prinzip der Beratung, eines der grundlegenden Gesetze der Verwaltungsordnung, sollte bei allen Bahá'í-Tätigkeiten angewandt werden, die die gemeinschaftlichen Belange des Glaubens berühren; denn es sind Zusammenarbeit und fortwährender Austausch von Gedanken und Ansichten, wodurch die Belange der Sache am besten geschützt und gefördert werden können. Persönliche Initiative, Fähigkeit und Findigkeit einzelner sind, obwohl unentbehrlich, vollkommen untauglich, eine so gewaltige Aufgabe zu bewältigen, wenn sie nicht durch gemeinsame Erfahrungen und Weisheit der Gruppe unterstützt und bereichert werden.A31

32

Die Gläubigen sollten den Vorschriften und Anordnungen ihres Geistigen Rates vertrauen, selbst wenn sie nicht davon überzeugt sein sollten, dass diese gerecht und zweckmäßig sind. Wenn der Rat durch Stimmenmehrheit seiner Mitglieder zu einem Beschluss gekommen ist, sollten die Freunde bereitwillig gehorchen. Besonders jene Mitglieder im Rat, deren Meinung jener der Mehrheit der anderen Mitglieder zuwiderläuft, sollten der Gemeinde ein gutes Beispiel geben, indem sie ihre persönlichen Ansichten dem Grundsatz des Mehrheitsentscheides, auf dem die Wirksamkeit aller Bahá'í-Räte gebaut ist, zum Opfer bringen.

Aber ehe die Mehrheit des Geistigen Rates zu einer Entscheidung kommt, ist es nicht nur das Recht, sondern die heilige Pflicht eines jeden Mitgliedes, seine Ansichten frei und offen zum Ausdruck zu bringen, ohne sich zu fürchten, irgendeinem anderen Mitglied zu missfallen oder sich ihm zu entfremden. Im Hinblick auf dieses wichtige administrative Prinzip der freien und offenen

Beratung, möchte der Hüter Ihnen raten, die Methode aufzugeben, andere Mitglieder zu bitten, Ihre Meinung und Ihre Vorschläge zu äußern. Dieser indirekte Weg, dem Rat Ihre Ansichten darzulegen, schafft nicht nur eine Atmosphäre der Heimlichkeit, die dem Geist der Sache völlig fremd ist, sondern dürfte auch zu vielen Missverständnissen und Verwicklungen führen. Ratsmitglieder müssen Zivilcourage besitzen; sie müssen aber auch dem wohlbedachten Urteil und den Anordnungen der Mehrheit aller Ratsmitglieder rückhaltlos und unbedingt gehorchen.A32

33

Wie 'Abdu'l-Bahá festgestellt hat, wird der Funke der Wahrheit oftmals entzündet durch den Zusammenprall persönlicher Meinungen, und göttliche Führung wird offenbar. Die Freunde sollten sich nicht durch die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Mitgliedern eines Rates bestehen mögen, entmutigen lassen, denn die Erfahrung zeigt und des Meisters Worte bezeugen, dass bei allen Beratungen des Rates Meinungsverschiedenheiten einen wertvollen Zweck erfüllen. Wenn aber die Meinung der Mehrheit einmal festgestellt ist, sollten alle Mitglieder des Rates ohne weiteres und rückhaltlos gehorchen und sie gewissenhaft ausführen. Geduld und Zurückhaltung sollten indessen zu allen Zeiten die Besprechungen und Beratungen der gewählten Vertreter örtlicher Gemeinden auszeichnen, und sie sollten sich unter keinen Umständen in fruchtlose Haarspaltereien einlassen.A33

34

Ihre letzte Frage betrifft Fälle, in denen diejenigen, die bei der Beratung gebraucht werden, nicht verfügbar sind, und eine Person über die Richtung, die in einer wichtigen Angelegenheit einzuschlagen ist, unsicher ist. Sie fragen, ob es ihr dann erlaubt sei, auf die Praxis des ›Istikhárih‹A34 zurückzugreifen und dabei das Kitáb-i-Aqdas zu benutzen. Der Hüter hat dargelegt, dass es in solchen Fällen nötig und wesentlich für die Person ist, ihr Herz völlig Gott zuzuwenden und Hilfe von der Quelle der Gnade und Eingebung zu erleben – und nichts anderes. Falls es möglich ist, die Entscheidung aufzuschieben, bis die Voraussetzungen für die Beratung gegeben sind, so würde dies vorzuziehen und zweckmäßiger sein.A35

35

Das Heilmittel gegen Uneinigkeit in einem Rat kann nicht im Rücktritt oder in der Abwesenheit eines seiner Mitglieder bestehen. Der Rat muss lernen, trotz störender Elemente als Ganzes weiterzuwirken, andernfalls würde das ganze System durch Ausnahmen von der Regel unglaubwürdig werden. Die Gläubigen, die die Sache über alles lieben und deren Belange an die erste Stelle setzen, müssen bereit sein, die damit verbundenen Härten zu ertragen, gleich welcher Natur sie sein mögen. Allein durch solche Beharrlichkeit und Selbstaufopferung können wir jemals hoffen, einerseits unsere göttlichen Institutionen heil zu bewahren und andererseits uns selbst anzutreiben, edlere und bessere Werkzeuge zu werden, um diesem herrlichen Glauben zu dienen.A36

36

Die Fragen, die Sie in Ihrem Brief über persönliche Führung stellen, haben sozusagen zwei Aspekte. Es ist richtig, dass Menschen sich zu Gott wenden und Seine Hilfe zur Bewältigung ihrer Probleme und zur Führung ihres Handelns wirklich jeden Tag ihres Lebens erleben sollten, wenn sie den Wunsch dazu haben. Aber sie können unmöglich anderen aufdrängen, was sie als ihre Führung empfinden. Lasst die Räte oder Ausschüsse damit in Ruhe, denn Bahá'u'lláh hat ausdrücklich das Gesetz der Beratung niedergelegt und niemals angedeutet, dass irgendetwas anderes an seine Stelle träte.A37

37

Der Hüter rät, dass Sie andere Ärzte befragen und dem Votum der Mehrheit folgen sollten.A38

38

Sie haben darauf hingewiesen, dass es in beratenden Körperschaften manchmal geschehen mag, dass in einem bestimmten Fall die Ansicht eines der Mitglieder besser und von größerem Wert ist als die der anderen, diese Mitglieder aber nicht bereit sind, eine solche Ansicht zu teilen. Der Hüter hob hervor, dass es notwendig und unbedingt erforderlich ist, offen und mit reinen Beweggründen zu beraten, bevor eine Entscheidung getroffen wird. Wenn einmal die Entscheidung gefallen ist, obliegt es allen, der Ansicht der Mehrheit zu folgen, sie voranzutreiben und in die Tat umzusetzen, auch dann, wenn die Entscheidung falsch ist.A39

39

Wir alle haben ein Recht auf unsere Meinungen, wir können nicht anders, als verschieden zu denken, aber ein Bahá'í muss die Mehrheitsentscheidung seines Rates annehmen und einsehen, dass Annahme und Eintracht – sogar wenn ein Fehler gemacht wurde – die wirklich wichtigen Dinge sind. Und wenn wir der Sache im Bahá'í-Sinne dienen, so wird Gott am Ende berichtigen, was falsch gemacht wurde.

Es wird von den Bahá'í nicht verlangt, in einem Geistigen Rat gegen ihr Gewissen zu stimmen. Es ist besser, wenn sie sich der Mehrheitsmeinung fügen, so dass diese einmütig wird. Aber dazu sind sie nicht gezwungen. Was sie jedoch tun müssen, ist, sich an den Beschluss der Mehrheit zu halten, weil dieser Beschluss das ist, was wirksam wird. Sie dürfen nicht umhergehen und gegen den Rat wühlen, indem sie sagen, sie stimmten mit der Mehrheit nicht überein. Mit anderen Worten: Sie müssen der Sache Gottes den ersten Stellenwert geben und nicht ihren eigenen Meinungen. Er (ein Mitglied des Geistigen Rates) kann den Rat bitten, eine Angelegenheit noch einmal zu untersuchen, aber er hat kein Recht, sie dazu zu zwingen oder Uneinigkeit zu verursachen, weil sie keine Änderung wollen. Einstimmige Beschlüsse sind vorzuziehen, aber sie können den Ratsmitgliedern gewiss nicht durch spitzfindige Methoden, wie sie in anderen Gesellschaften gebräuchlich sind, aufgezwungen werden.A40

40

Die Bahá'í müssen lernen, Persönlichkeiten zu vergessen und den Wunsch zu überwinden – so natürlich er für Menschen ist – Partei zu ergreifen und dafür zu kämpfen. Sie müssen auch lernen, das große Prinzip der Beratung wirklich zu nutzen.A41

41

In der Sache Gottes gibt es keine Gegenstimmen. Wenn die Mehrheit eines Rates eine Angelegenheit entscheidet, sollte die Minderheit, so hat es uns der Meister gesagt, dies annehmen. Darauf zu bestehen, dass eine Gegenstimme festgehalten wird, ist nicht richtig, und führt zu keinem guten Ende.A42

42

Im Hinblick auf die Erklärung des Meisters, dass die Beratungen von Geistigen Räten geheim und vertraulich sein müssen, stellt der Hüter mit Bedauern fest, dass es nicht möglich ist, jemanden, der nicht Mitglied des Rates ist, an einer Sitzung des Nationalen Geistigen Rates teilnehmen zu lassen. Sie sollten stets bedenken, dass es in Grundsatzfragen keine Ausnahmen geben darf; es mag Ihnen in Amerika möglich sein, einen gänzlich vertrauenswürdigen Gläubigen zu finden, aber wenn Ihrem Rat erlaubt wird, dass Sekretäre anwesend sind, die nicht zum Rat gehören, dann muss das gleiche Vorrecht auch den orientalischen und lateinamerikanischen Räten zugestanden werden. Doch kann sichergestellt werden, dass in diesen Ländern Menschen vom selben Format gefunden werden, wie Sie sie gefunden haben? Oft werden höchst persönliche Angelegenheiten, die der Ehre und dem Glück anderer schaden, von den Nationalen Räten behandelt, und die Gefahr, dass Vertrauliches verraten wird, ist groß genug bei den neun von der ganzen Gemeinde gewählten Vertretern – geschweige denn bei Teilnehmern, die nicht Mitglieder des Rates sind. Sie müssen eben ihr Protokoll ein wenig gedrängter abfassen und notfalls den Nutzeffekt ihrer Arbeit drosseln, um diesen sehr wichtigen Grundsatz zu befolgen.A43

Aus Briefen des Universalen Hauses der Gerechtigkeit

43

Obwohl Örtliche Geistige Räte in erster Linie dafür verantwortlich sind, Gläubige hinsichtlich persönlicher Probleme zu beraten, mag es Zeiten geben, wo es nach dem Urteil des Nationalen oder Örtlichen Rates vorzuziehen wäre, Einzelpersonen oder Ausschüsse mit beratenden Aufgaben zu betrauen. Dies liegt im Ermessen des Rates.A44

44

Es ist wichtig, zu erkennen, dass der Geist der Bahá'í-Beratung sehr von dem abweicht, der beim Entscheidungsprozess in Nicht-Bahá'í-Körperschaften vorwaltet.

Das Ideal einer Bahá'í-Beratung ist es, zu einem einmütigen Beschluss zu kommen. Wenn dies nicht möglich ist, muss abgestimmt werden. Mit den Worten

des geliebten Hüters: »... wenn sie aufgerufen sind, zu einem bestimmten Entschluss zu kommen, sollen sie sich nach leidenschaftsloser, bedachter und herzlicher Beratung im Gebet zu Gott wenden und mit Ernst, Überzeugung und Mut ihr Votum ablegen und sich an die Stimme der Mehrheit halten, von der der Meister uns sagte, dass sie die Stimme der Wahrheit ist, die niemals abgelehnt, immer aus vollem Herzen befolgt werden soll.«

Sobald ein Beschluss gefasst ist, wird es der Beschluss des ganzen Rates, nicht nur jener Mitglieder, die zufällig zur Mehrheit gehörten.

Meint ein Ratsmitglied, wenn über eine Angelegenheit abgestimmt werden soll, dass es noch zusätzliche Tatbestände oder Gesichtspunkte gibt, die erforscht werden müssten, bevor es sich eine Meinung bilden und vernünftig über den Vorschlag abstimmen kann, sollte es diesen Eindruck dem Rat mitteilen, und der Rat hat zu entscheiden, ob weitere Beratung vor der Abstimmung nötig ist oder nicht.

Wann immer beschlossen ist, über einen Vorschlag abzustimmen, ist es nur noch notwendig, festzustellen, wie viele Mitglieder dafür stimmen; ist es die Mehrheit der Anwesenden, wird der Antrag angenommen, ist es die Minderheit, ist der Antrag abgelehnt. So kommt die ganze Frage der Stimmenthaltung bei der Bahá'í-Abstimmung nicht auf. Ein Mitglied, das nicht zu Gunsten eines Vorschlags stimmt, stimmt in Wirklichkeit dagegen, auch wenn es selbst merkt, dass es ihm in diesem Augenblick nicht möglich war, sich in dieser Angelegenheit zu entschließen. A45

45

Ihr Brief vom 14. Februar 1973, mit der Anfrage über den Gebrauch der Bahá'í-Beratung, ist angekommen.

Dies ist selbstverständlich eine Sache, in der Härte vermieden werden sollte. Hat ein Gläubiger ein Problem, worüber er eine Entscheidung treffen muss, so stehen ihm mehrere Wege offen. Wenn es eine Angelegenheit ist, welche die Belange des Glaubens betrifft, sollte er mit dem zuständigen Rat oder Ausschuss beraten, aber Einzelpersonen haben viele Probleme, die rein persönlicher Art sind, und sie sind nicht verpflichtet, solche Probleme den Institutionen des Glaubens zu unterbreiten. Da in der Tat die Erfordernisse der Lehrarbeit so dringlich sind, ist es besser, wenn die Freunde ihre Räte nicht mit persönlichen Problemen belasten, die sie selbst lösen können.

Ein Bahá'í, der ein Problem hat, mag nach Gebet und nachdem er alle Gesichtspunkte erwogen hat, den Wunsch haben, selbst eine Entscheidung zu treffen; er könnte es vorziehen, den Rat einzelner Freunde oder Fachberater, wie seines Arztes oder Rechtsanwaltes, zu suchen, so dass er deren Rat bei seiner Entscheidung in Betracht ziehen kann; oder wenn mehrere Menschen in einen Fall verwickelt sind, wie in einer Familienangelegenheit, mag er die Betroffenen versammeln wollen, so dass sie zu einem gemeinsamen Entschluss kommen können. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Bahá'í eine Gruppe von Leuten bittet, zusammen ein Problem, dem er gegenübersteht, zu beraten.

Man sollte daran denken, dass jede Beratung darauf ausgerichtet ist, zur Lösung eines Problems zu kommen. Sie ist ganz verschieden von der Art

Seelenentblöbung in Gruppen, die heutzutage in einigen Kreisen beliebt ist und an so etwas wie Beichte grenzt, die im Glauben verboten ist. Hinsichtlich der Beichte schrieb der Sekretär des Hüters in seinem Auftrag an einen Gläubigen: »Es ist uns verboten, irgendjemandem unsere Sünden und Fehler zu bekennen, wie es die Katholiken vor ihren Priestern tun, oder öffentlich zu beichten, wie es bei einigen Sekten üblich ist. Wenn wir jedoch spontan eingestehen möchten, dass wir irgendwo im Unrecht waren oder dass wir irgendeinen Charakterfehler haben und jemand anderen dafür um Verzeihung bitten, steht uns dies ganz frei. Der Hüter möchte jedoch darauf hinweisen, dass wir nicht dazu verpflichtet sind. Es liegt ganz im Ermessen des Einzelnen.«A46

Aus einem Brief, geschrieben im Auftrag des Universalen Hauses der Gerechtigkeit

46

Die Aussage, die Sie im zweiten Absatz Ihres Briefes zitierenA47, ist einem Sendschreiben ‘Abdu’l-Bahás entnommen, das Er an die Freunde in Tihrán zu einer Zeit richtete, als ohne Wissen und Erlaubnis des Geistigen Rates und gegen Anordnungen der Regierung einer der Freunde das Kitáb-i-Aqdas zu drucken unternahm. Die Richtlinien ‘Abdu’l-Bahás, die Sie anführen, wurden aus diesem Anlass und in diesem Zusammenhang gegeben.

Das Universale Haus der Gerechtigkeit hat betont, dass Shoghi Effendi, der die Aufgaben des Örtlichen Geistigen Rates in Bahá’í Administration, S. 37, aufzählt, darauf hinweist, dass örtliche Angelegenheiten, die die Sache Gottes betreffen, dem Örtlichen Geistigen Rat zu übergeben sind. Das bedeutet natürlich nicht, dass persönliche Schwierigkeiten den Bahá’í-Räten nicht unterbreitet werden können. Der Örtliche Geistige Rat ist jedoch nicht die einzige Einrichtung oder Vermittlungsstelle, an die sich die Freunde wenden können, um persönliche Angelegenheiten zu beraten. Solche Beratung kann mit Mitgliedern der eigenen Familie, mit Freunden oder Sachverständigen gepflogen werden. ‘Abdu’l-Bahá fasst zum Beispiel in einem Seiner Sendschreiben die Möglichkeit ins Auge, dass Fachleute desselben Berufes miteinander beraten.A48

Bibliografie

Bahá’u’lláh, Botschaften aus ‘Akká, Auflage 3.01-online, bibliothek.bahai.de, Bahá’í Verlag 2019

Bahá’u’lláh, Kitáb-i-Aqdas, Auflage 6.01-online, bibliothek.bahai.de, Bahá’í Verlag 2020

Abdu’l-Bahá, Briefe und Botschaften, Auflage 2.03-online, bibliothek.bahai.de, Bahá’í Verlag 2019

Abdu’l-Bahá, Tablets of Abdul-Baha Abbas, vol. 2, Chicago: Bahá’í Publishing Society, 1915

Abdu’l-Bahá, The Promulgation of Universal Peace, 2nd ed., Wilmette: Bahá’í Publishing Trust, 1982

Shoghi Effendi, Bahá’í Administration,

Shoghi Effendi, Unfolding Destiny, London: Bahá’í Publishing Trust 1981

Shoghi Effendi, Das Licht göttlicher Führung, 1. Auflage (print) Bahá'í Verlag 2015

Bahá'í World Faith: Selected Writings of Bahá'u'lláh and 'Abdu'l-Bahá (Wilmette: Bahá'í Publishing Trust, 1976
Star of the West, vol. 8, no. 9, 20 August 1917

Quellenangaben

Anmerkungen

- A1 Bahá'u'lláh, Botschaften aus 'Akká, Auflage 3.01-online, bibliothek.bahai.de, Bahá'í Verlag 2019, 11:15
- A2 Aus einem Sendschreiben – übersetzt aus dem Persischen
- A3 Aus einem Sendschreiben – übersetzt aus dem Persischen
- A4 Aus einem Sendschreiben – übersetzt aus dem Arabischen
- A5 Aus einem Sendschreiben – übersetzt aus dem Arabischen
- A6 Bahá'u'lláh, zitiert in: Shoghi Effendi, An die Freunde in Amerika, 5. März 1922, in: Bahá'í Administration, S. 21
- A7 Bahá'u'lláh, in: Fragen und Antworten in: Kitáb-i-Aqdas, Auflage 6.01-online, bibliothek.bahai.de, Bahá'í Verlag 2020, 3:100:2
- A8 'Abdu'l-Bahá, zitiert in: Shoghi Effendi, An die Freunde in Amerika, Brief vom 5. März 1922, in: Bahá'í Administration, p. 21
- A9 'Abdu'l-Bahá, zitiert in: Shoghi Effendi, An die Freunde in Amerika, Brief vom 5. März 1922, in: Bahá'í Administration, p. 21
- A10 'Abdu'l-Bahá, zitiert in: Shoghi Effendi, An die Freunde in Amerika, Brief vom 5. März 1922, in: Bahá'í Administration, p. 22–23
- A11 'Abdu'l-Bahá, in: Briefe und Botschaften, Auflage 2.03-online, bibliothek.bahai.de, Bahá'í Verlag 2019, 39:2
- A12 'Abdu'l-Bahá, zitiert in: Bahá'í World Faith, p. 411
- A13 Aus einem Sendschreiben 'Abdu'l-Bahás – übersetzt aus dem Persischen
- A14 Aus einem Sendschreiben 'Abdu'l-Bahás – übersetzt aus dem Persischen
- A15 Aus einem Sendschreiben 'Abdu'l-Bahás – übersetzt aus dem Persischen
- A16 'Abdu'l-Bahá, zitiert in: Shoghi Effendi, An den Nationalen Geistigen Rat von Persien, 15. Februar 1922
- A17 Aus einem Sendschreiben 'Abdu'l-Bahás – übersetzt aus dem Persischen
- A18 Aus einem Sendschreiben 'Abdu'l-Bahás – übersetzt aus dem Persischen
- A19 Aus einem Sendschreiben 'Abdu'l-Bahás – übersetzt aus dem Persischen
- A20 'Abdu'l-Bahá, in: Tablets of Abdul-Baha Abbas, vol. 2 (Chicago: Bahá'í Publishing Society, 1915, p 553)
- A21 'Abdu'l-Bahá, in: The Promulgation of Universal Peace, 2nd ed., Wilmette: Bahá'í Publishing Trust, 1982, pp. 72–73
- A22 Star of the West, vol. 8, no. 9, 20 August 1917, p. 114

- A23 Shoghi Effendi, in: Bahá'í Administration, p. 63–64
- A24 Shoghi Effendi, in: Bahá'í Administration, p. 64
- A25 Shoghi Effendi, in: Bahá'í Administration, p. 79
- A26 Shoghi Effendi, in: Bahá'í Administration, p. 80
- A27 Handschriftlicher Nachsatz von Shoghi Effendi zu einem Brief vom 18. November 1933 an den Nationalen Geistigen Rat der Vereinigten Staaten und Kanadas
- A28 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 23. Oktober 1926, in: *Unfolding Destiny*, London: Bahá'í Publishing Trust 1981, p. 59
- A29 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 12. November 1930
- A30 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 16. Juni 1932
- A31 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 30. August 1933
- A32 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 28. Oktober 1935
- A33 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 18. April 1939
- A34 Dies ist eine Art Weissagung, geübt durch Bibliomantie, indem ein Heiliges Buch aufs Geratewohl geöffnet und Führung für jemandes Problem durch Lesen von Abschnitten auf der geöffneten Seite des Buches gesucht wird.
- A35 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 23. April 1941, aus dem Persischen übersetzt
- A36 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 20. November 1941
- A37 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 25. Januar 1943
- A38 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 14. Februar 1945, aus dem Arabischen übersetzt
- A39 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 1. Februar 1946, aus dem Persischen
- A40 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 19. Oktober 1947
- A41 Shoghi Effendi, in: *Das Licht göttlicher Führung*, 1. Auflage (print) Bahá'í Verlag 2015, 99.14
- A42 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 19. März 1950
- A43 Shoghi Effendi, Brief in seinem Auftrag vom 5. Juli 1950, An den Nationalen Geistigen Rat der Vereinigten Staaten
- A44 Das Universale Haus der Gerechtigkeit, Brief vom 27. März 1966, An einen Nationalen Geistigen Rat
- A45 Das Universale Haus der Gerechtigkeit, Brief vom 6. März 1970, An einen Nationalen Geistigen Rat
- A46 Das Universale Haus der Gerechtigkeit, Brief vom 19. März 1973, An den Nationalen Geistigen Rat von Kanada
- A47 Vgl. Zitat Nr. 8
- A48 Das Universale Haus der Gerechtigkeit, Brief in seinem Auftrag vom 8. April 1975, An einen Gläubigen